

Stuttgarter Zeitung, 4. 12. 2014

Im Café Asyl trifft sich halb Aleppo

Böblingen Ehrenamtliche laden Flüchtlinge zweimal im Monat ins Mehrgenerationenhaus ein. *Von Gerlinde Wicke-Naber*

Seit neun Monaten lebt Walaa Najeeb im Kreis Böblingen. Monatelang war sie zuvor unterwegs gewesen: geflüchtet aus dem Bürgerkrieg in Syrien. Übers Meer führte die Flucht der 20-Jährigen, hochschwanger in einem unsicheren Boot. In Böblingen kam Sohn Hajaj zur Welt, ein halbes Jahr ist er nun alt. Sein Vater ist weit weg. „Er ist nach Lybien geflüchtet“, berichtet Walaa Najeeb. Zum Glück ist die junge Frau nicht allein nach Deutschland gekommen.

Die Flucht gelang ihr gemeinsam mit ihrer Schwester Etab, der Mutter und dem Bruder. Nun leben alle zusammen in Altdorf – sozusagen im Wartestand. Erst wenn der Asylantrag der Familie entschieden ist, dürfen Walaas Ehemann und ihr Vater nachkommen. Dann können auch alle Deutschkurse an der Volkshochschule besuchen und Fuß fassen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

Geschichten wie die der Familie Najeeb kann fast jeder erzählen im Café Asyl. An jedem zweiten und vierten Dienstagabend im Monat öffnet es im Mehrgenerationenhaus Treff am See seine Pforten. Arabischer Tee wird ausgeschenkt – stark und sehr süß – und in den traditionellen kleinen Gläsern. 30 bis 50 Menschen kommen jedes Mal. Die meisten stammen aus dem Nahen Osten – aus den Kriegsgebieten in Syrien und dem Irak. Familie Najeeb trifft hier viele alte Bekannte aus ihrer Heimatstadt Aleppo. Zum Beispiel Tarek Abd Rabba, der seit drei Monaten mit seinen fünf Kindern in Sindelfingen lebt. Seine Frau wurde auf der mehrmonatigen Flucht schwer krank, in Bulgarien gab es im Krankenhaus keine Medikamente – die Frau starb.

Ganz allein gekommen ist hingegen Abdelraheem Hajali. Seine Familie legte ihr Geld zusammen, schickte den 25-Jährigen nach Deutschland. In Aleppo hat der junge Mann Medizin studiert und eine Ausbildung zum Anästhesisten begonnen.

Doch dann kam der Krieg. Monatelang arbeitete Hajali in einem Krankenhaus und versorgte unter katastrophalen Bedingungen Verwundete und Kranke. „Ich kam oft wochenlang nicht raus aus der Klinik – wegen der vielen Arbeit und weil der Heimweg durch die von Scharfschützen bewachten Straßen zu gefährlich war“, erzählt er. Nun hofft der junge Mann auf eine schnelle Anerkennung als Asylbewerber. Dann will er Deutsch lernen und seine Ausbildung beenden. Froh ist der 25-Jährige über das Café Asyl und die Möglichkeit, Bekannte aus der Heimat wie die Najeebs und Tarek Abd Rabba zu treffen. „So ganz allein in Deutschland, das ist schwer“, sagt er.

Nicht nur Flüchtlinge kommen zum regelmäßigen Austausch ins Café Asyl. Auch Deutsche schauen vorbei – Ehren-

amtliche aus den Helferkreisen, die sich um Flüchtlinge im Kreis kümmern.

Einer der Helfer ist Fatih Dursun. Der 29-Jährige gehört zu einem Helferkreis, den Mitarbeiter von Daimler gegründet haben. Er betreut als Pate eine Familie, die er im Café Asyl kennen gelernt hat. „Ich begleite die Familie zu Behörden und Ärzten, helfe ihnen bei der Wohnungssuche“, berichtet er. Bernadette Peters kümmert sich um eine alleinerziehende Mutter mit drei Kindern aus Damaskus, deren Ehemann noch in Ägypten ist. „Das ist eine lebensstüchtige Frau. Mit unserer Unterstützung kommt sie gut zurecht“, berichtet Peters. Etwa 40 Leute gehören zum Arbeitskreis Asyl, den der katholische Diakon Martin Rebmann leitet.

Neben Patenschaften für Flüchtlinge, dem Café Asyl und der Vermittlung von Dolmetschern organisiert die Gruppe auch Sprachkurse für Asylbewerber. Zweimal in der Woche eine Stunde. „Das ist wenig, aber besser als nichts“, sagt Martin Rebmann.



Der Diakon Martin Rebmann unterhält sich mit Tarek Abd Rabba, Walaa und Etab Najeeb (von links) aus Aleppo. Das Baby ist der Sohn von Walaa Najeeb. Foto: factum/Bach

HILFE UND HELFER

Café Asyl Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat öffnet das Café Asyl im großen Saal im obersten Stockwerk des Böblinger Mehrgenerationenhauses Treff am See, Poststraße 38. Von 18 bis 20 Uhr kann jeder vorbeikommen – Flüchtlinge genauso wie Interessenten jeglicher Nationalität, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Helferkreise Mehrere Arbeitskreise Asyl für ehrenamtliche Helfer gibt es im Kreis. In Böblingen ist der Diakon Martin Rebmann der Ansprechpartner (E-Mail: Martin.Rebmann@drs.de). In Sindelfingen koordiniert der Pfarrer Martin Frank die Freiwilligen (Telefon 0 70 31/ 28 34 65). In Schönaich leitet der Pfarrer Albrecht Nuding (an-uding@schoenaicherkirchen.de) die Gruppe, für Bondorf und Gäufelden ist die Gemeindefereferentin Irmhild Sittard (pfarramt.bondorf@elk-wue.de) die Ansprechpartnerin.

Ehrung Der Böblinger Diakon Martin Rebmann ist wegen seines unermüdligen Einsatzes für die Flüchtlinge auf Empfehlung des CDU-Bundestagsabgeordneten Clemens Binninger zur Staatsministerin Aydan Özoguz nach Berlin eingeladen. Der Empfang für Flüchtlingshelfer ist am 18. Dezember, dem internationalen Tag der Migranten.

Hauptamtliche Stellen Die Stadt Sindelfingen hat bereits im Juli reagiert – mit der Schaffung einer 50-Prozent-Stelle. Die Fachkraft koordiniert die ehrenamtlichen Helfer. Ende November folgte der Kreistag: Im Sozial- und Gesundheitsausschuss wurde dem Antrag von SPD und Bündnis 90/Die Grünen einstimmig stattgegeben, eine neue Fachstelle für Flüchtlinge einzurichten. Die Kreisverwaltung will zusammen mit den Kirchen ein Konzept für die Stelle ausarbeiten. Außerdem soll im nächsten Frühjahr ein „Runder Tisch Flüchtlinge“ tagen. Nun hat Böblingen am Dienstag nachgezogen, im Verwaltungsausschuss wurde dem Antrag der SPD-Gemeinderatsfraktion stattgegeben. „Die Helfer kommen auf dem Zahnfleisch daher“, stimmte unter anderem die Freie-Wähler-Rätin Gudrun Seiden Spinner zu. Die Verwaltung hat zugesagt, möglichst schnell und unkompliziert eine 50-Prozent-Stelle einzurichten. Auch Diakonie und Caritas wollen eine Koordinierungsstelle für die Ehrenamtlichen einrichten. wi/kat